



PFARRBRIEF
PFINGSTEN 2018
KATHOLISCHE PFARREI
ST. AMBROSIUS, OSTBEVERN



miteinander. versöhnt. leben.

Gemeinsam für ein
solidarisches Europa!



Unterstützen Sie Renovabis mit Ihrer Spende
auf das Konto der Kirchengemeinde St. Ambrosius.
Eine Spendenquittung wird Ihnen per Post
zugeschickt.

Konto: IBAN DE86 4016 0050 7800 9021 02
der Volksbank Münster BIC GENODEM1MSC
Verwendungszweck: Renovabis

Pfingstkollekte am 20. Mai 2018



Impressum:
Pfarrbrief St. Ambrosius
Ostbevern und Ostbevern-Brock

Fotos: Renovabis; Heinz Spiekermann-Coppenrath, Bild Rückseite: Martin Manigatterer
in: Pfarrbriefservice.de

Redaktion
St. Ambrosius, Ostbevern
Pfarreirat Öffentlichkeitsausschuss unter
Mitarbeit von Gisela Ahlbrand, Peter Licher,
Alexandra Sendker, Heinz Spiekermann-
Coppenrath, Florian Schulz

Redaktionsleitung: Florian Schulz
V.i.S.d.P.: Michael Mombauer

St. Ambrosius
Hauptstr. 13
48346 Ostbevern
fon: 02532 / 9566190
fax: 02532 / 95661945
email:
stambrosius-ostbevern@bistum-muenster.de

web: www.ambrosiusostbevern.de

Der nächste Pfarrbrief erscheint
Advent 2018

Auflage
3.750



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den diesjährigen Pfarrbrief zu Pfingsten in der Hand. Wir möchten Ihren Blick in diesem Jahr auf das Fest Fronleichnam lenken. Was feiern wir da eigentlich? Was sind Monstranzen? Wozu sind sie da und welche Schätze haben wir in unserer Pfarrei? Wir wollen auch auf die Arbeit unseres Eine-Welt-Ladens blicken, der in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen feiert, und auf den Zertifizierungsprozess als öko-faire Gemeinde schauen.

Auch unser Pfadfinderstamm feiert sein 30jähriges Bestehen, so dass wir mit den Pfadfindern zurück, aber auch in die Zukunft blicken möchten.

In diesem Pfarrbrief finden Sie auch einige Worte unseres neuen Pfarrers, die aber nicht das persönliche Kennenlernen ersetzen sollen. Frau Christina Eikens, die uns im Sommer nach Abschluss ihrer Ausbildung, verlassen wird, blickt zurück und möchte sich auf diesem Wege schon einmal verabschieden.

Zudem finden Sie einen Überblick über die gottesdienstli-

chen Angebote an Pfingsten und auch danach; Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien und einen kleinen Einblick in die Renovierungsarbeiten der kleinen Kirche.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und würden uns über Rückmeldungen Ihrerseits sehr freuen. Wir bedanken uns auch bei allen, die uns bei der Erstellung des Pfarrbriefes unterstützt haben.

Für das Redaktionsteam

Florian Schulz

„Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen zu reden“ (Apg 2,4)

Wie viele Sprachen sprechen sie so gut, dass Sie sich in dieser Sprache gepflegt unterhalten können? – Wer heute in der globalen Welt zu Hause sein will oder wer beruflich in der Welt unterwegs sein muss, der sollte verschiedene Sprachen beherrschen, um verstanden zu werden und um Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Das Beherrschen einer Sprache ist ein unverzichtbares Mittel, um Kontakte mit Menschen anderer Kulturen und Nationen aufzubauen.

„Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen zu reden.“ (Apg 2,4) – So heißt es in der Lesung aus der Apostelgeschichte, die wir am Pfingsttag im Gottesdienst hören werden. Das Pfingstwunder in

der Apostelgeschichte ist ein Sprachenwunder. Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen werden zusammengeführt und können einander verstehen. Die Botschaft Jesu, die die Apostel den Menschen erzählen, trifft die Menschen bis in ihr Herz und bewegt sie zu einem neuen Denken und Handeln.

Offenbar finden die Apostel eine Sprache, die die Menschen verstehen und die sie neugierig werden lässt.

„Diskussion ist die Kunst, wohlüberlegt aneinander vorbei zu reden.“ – Dieser Ausspruch begegnete mir vor vielen Jahren.

Nach 27 Jahren priesterlicher Tätigkeit in insgesamt vier verschiedenen Pfarrgemeinden kann ich diesem Ausspruch inzwischen eine Menge abgewinnen. – Leider! – Pfingsten ist jedoch der Gegenentwurf zu dieser Erfahrung. Menschen finden durch die Kraft Got-



tes Worte, die berühren und die Gehör bei anderen finden. Menschen wenden sich einander zu und ein neues Miteinander wird möglich. Ein solches Miteinander war in den frühchristlichen Gemeinden für die nicht christliche Umwelt erfahrbar. Die sonntägliche Zusammenkunft, die dem Gottesdienst und der Pflege der Gemeinschaft diene, und das caritative Handeln, das aus dieser Zusammenkunft erwuchs, ließ andere aufhorchen und fragen, warum Christen anders denken und handeln als diejenigen, die keine Christen sind.

„Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen zu reden.“ (Apg 2,4) – Das Wunder von Pfingsten, wie es die Apostelgeschichte beschreibt, kann auch heute geschehen, wenn wir nicht übereinander, sondern miteinander reden, so dass andere hören und erfahren können: Das, was mir gesagt ist, kommt von einem guten Geist; ein Geist, der zusammenführt und ermutigt, der aufbaut und ein neues Miteinander ermöglicht. Diesen Geist von Pfingsten

wünsche ich uns und allen, die diesen Pfarrbrief lesen.

Michael Mombauer, Pfarrer

Samstag 19. Mai 2018

Kollekte: Bischöfliches Werk RENOVABIS

18.00 Uhr St. Ambrosius Vorabendmesse

Sonntag 20. Mai 2018, Pfingsten

Kollekte: Bischöfliches Werk RENOVABIS

8.00 Uhr St. Ambrosius hl. Messe

9.30 Uhr Herz-Jesu hl. Messe

11.00 Uhr St. Ambrosius hl. Messe

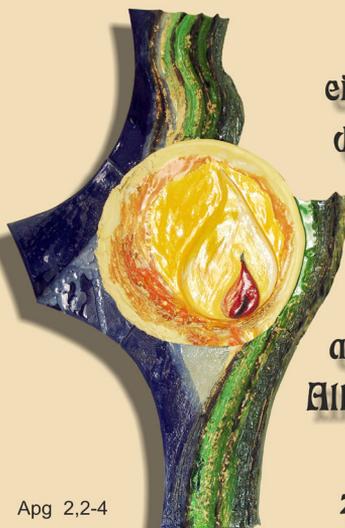
Montag 21. Mai 2018, Pfingstmontag

Kollekte: Aufgaben der Kirchengemeinde

8.00 Uhr St. Ambrosius hl. Messe

9.30 Uhr Herz-Jesu hl. Messe

11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche



Apg 2,2-4

Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Ein guter Grund zu feiern... Fronleichnam

Das Wort „Fronleichnam“ stammt aus dem Mittelhochdeutschen und setzt sich aus „vron“ (Herr) und „licham“ (lebendiger Leib) zusammen. Das Fest hat also nichts mit der Leiche Jesu zu tun, sondern die Kirche erinnert sich an diesem Tag an die Einsetzung der Eucharistie. In der Eucharistie feiern die Katholiken die leibliche Gegenwart Jesu in Form von Brot und Wein. Eigentlich wäre der Gründonnerstag der geeignetste Zeitpunkt für Fronleichnam gewesen. Doch wegen der stillen Karwoche, zu der fröhliche Straßenumzüge nicht passen, wählte man den zweiten Donnerstag nach Pfingsten als Datum.

An Fronleichnam trifft sich die Gemeinde traditionell zu einem Gottesdienst mit anschließender Prozession. Dabei trägt ein Geistlicher den Leib Christi in Form der Hostie durch Straßen und Felder. Die Hostie befindet sich in einer Monstranz, einem mit Gold und teilweise auch Edelsteinen verzierten liturgischen Gefäß. Monstranz und Träger werden hierbei von Trägern begleitet, die einen Baldachin, „Trage-

himmel“, tragen.

Die Gemeinde folgt dem Priester, trägt Fahnen und Blumen-gestecke, singt kirchliche Lieder und hält an verschiedenen Stationen, die oft mit bunten Blumentepichen verziert sind. Mit der Fronleichnamsprozession knüpfen die Christen an die lange katholische Tradition der Flurumgänge an, bei denen Gläubige schon im Mittelalter ihre Felder, Wälder und später auch Städte segneten. Man könnte auch sagen: Die katholischen Christen zeigen dem Ort, durch den sie ziehen und den Menschen, denen sie dabei begegnen, das, was ihnen am Wichtigsten ist, Jesus Christus, im Zeichen des lebendigen Brotes. Diesem Jesus zeigen wir bei einer Prozession, was uns am Herzen liegt, unseren Ort, unsere Mitmenschen, unser Leben, auf dass er es segne.

Ohne die Städte Lüttich und Bolsena gäbe es kein Fronleichnam

Die Entstehung des Fronleichnamsfestes ist recht genau datiert: Der Überlieferung nach hatte eine junge Augustiner-

nonne namens Juliana von Lüttich im Jahr 1209 eine Vision. Der Mond hatte einen Fleck, und dieser Fleck, so soll es Christus ihr erklärt haben, sei das im Kirchenkalender noch fehlende Fest zur Verehrung des Altarsakraments. Schon 1246 wurde das Fest Fronleichnam in Lüttich zum ersten Mal gefeiert. Ein Jahr nach dem eucharistischen Blutwunder von Bolsena (Mittelitalien) erklärte Papst Urban IV. Fronleichnam am 11. August 1264 zum offiziellen kirchlichen Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Zuvor war Urban Erzdiakon in Lüttich. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kam es auch in Deutschland zu den ersten Fronleichnamsprozessionen. Im Mittelalter hat sich der Brauch vielerorts weit verbreitet.

Das Fronleichnamsfest trägt an manchen Orten auch einen anderen Namen: Mal heißt es Herrgottstag, mal Herrenleichnamstag, Sakramentstag, Blutstag oder in anderen Sprachen Corpus Christi oder Corpus Domini. Als gesetzlicher Feiertag gilt Fronleichnam in den

Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie ausgewählten Gemeinden in Sachsen und Thüringen. In den Ländern und Diözesen, in denen Fronleichnam kein gebotener Feiertag ist, werden Gottesdienst und Prozession am darauffolgenden Sonntag gefeiert.

Florian Schulz



Bild: Michael Bogedain
In: Pfarrbriefservice.de

Fronleichnamsprozessionen:
Ostbevern: 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Ambrosius, anschließend Prozession mit dem MVO
Brock: 09:30 Uhr Hl. Messe im Pfarrgarten, anschließend Prozession

Kirchenschätze... Monstranzen in St. Ambrosius und Herz-Jesu

In der Reihe „Kirchenschätze“ stellen wir heute vier Monstranzen, eine in Herz-Jesu und drei in St. Ambrosius vor. Was ist eigentlich eine Monstranz (lat. monstrare – zeigen) und wozu dient sie? Neben dem Kelch ist die Monstranz das älteste und bedeutendste Gefäß in der Kirchengeschichte. In der Kunstgeschichte werden vier Typen von Monstranzen unterschieden: Die gotische Altarmonstranz, die Scheibenmonstranz (selten), die längliche Strahlenmonstranz und die Reliquienmonstranz. Meistens ist es ein sehr prunkvolles und kostbares Gefäß aus Gold und Edelsteinen mit einem Fenster, in dem eine besonders große Hostie ausgesetzt ist. Die Vorrichtung zur Befestigung der Hostie heißt „Lunula“ (lat. Mond).

Die Verwendung der ersten Monstranzen ist auf das Fronleichnamfest zurückzuführen (13. Jahrhundert). Bei der Prozession trägt ein Geistlicher den Leib Christi in Form der Hostie durch Straßen und

Felder und die Hostie befindet sich in der Monstranz. Außerdem wird die Monstranz zur eucharistischen Anbetung und zur Segensandacht eingesetzt.

Die Monstranzen in St. Ambrosius:



Große Monstranz; Silber, teilweise vergoldet, Höhe 73 cm. Der ovale Fuß und der birnenförmige Knauf haben als Ornament geflügelte Engelköpfe.

Das zweiseitig ausgebildete Lunulafeld ist außen mit einem Strahlennimbus umgeben. Um die herzförmige Lunula auf beiden Seiten je eine Ornamentscheibe aus feinem getriebenen Rankenwerk, worin Figuren untergebracht sind: auf der Hauptseite oben die heiligste Dreifaltigkeit, zu beiden Seiten Engel und unten der hl. Ambrosius, auf der anderen Seite unten das Lamm Gottes und ringsherum Engel mit den Leidenswerkzeugen. Nach der Marke: „Münster, C(hristian) P(oppe)“ um 1682 angefertigt. aus: Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Münster 1936.



Eine weitere Monstranz mit einer Höhe von 63 cm (mit

Kreuz) stammt ursprünglich aus dem Kloster Rengering. Ein ovaler Fuß ist mit getriebener Blumenranken verziert, der Knauf ist birnenförmig. Das Lunulafeld ist mit einem Strahlenkranz umgeben und trägt oben Krone und Kreuz. Um die ovale Lunula befindet sich ein durchbrochener Kranz von getriebenen Blattranken. Davor auf der Vorderseite die Schmerzensmutter und St. Josef. Geschaffen wurde die Monstranz Mitte des 18. Jahrhunderts.



Die dritte Monstranz in St. Ambrosius ist kleiner, die Höhe beträgt 41 cm. Der Fuß ist mit einem Kreuz und Blattranken ver-

ziert. Den Knauf verzieren ebenfalls Blattranken und farbige Edelsteine, die auch die Lunula umrahmen. Ein feingearbeiteter Kranz aus symmetrisch angeordneten Blättern und roten Steinen umschließt das Zentrum, das auf der Höhe ein Kreuz trägt.

Die Monstranz in Herz-Jesu Brock



Höhe 52 cm; silber, teilweise vergoldet mit zwei verschiedenfarbigen Edelsteinen um die Lunula, in den Fuß sind Ranken eingearbeitet, der birnenförmige Knauf trägt den Strahlenkranz. Um die Lunula sind acht Engel angebracht,

im Zentrum sitzt Gottvater mit dem Heiligen Geist als Taube. Sie werden von einem Kreuz im Hintergrund eingerahmt.

Heinz Spiekermann-Coppenrath

Liebe Gemeindemitglieder
in St. Ambrosius Ostbevern
und Herz-Jesu in Brock,

nun sind vier Jahre fast vorbei, so schnell vergeht die Zeit...
Am 1. August 2014 habe ich als Pastoralassistentin in Ostbevern
begonnen und zu den Sommerferien werde ich eine neue Stelle
im Bistum Münster beginnen und Ostbevern verlassen.

Im vergangenen Jahr war ich zu einem 25jährigen Priesterju-
biläum eingeladen. In der Festpredigt ging der Jubilar auf drei
Prunkte ein, die ihm während seiner Ausbildungszeit bis hin
zum heutigen Tag Wegbegleiter waren/sind und die mich im ver-
gangenen Jahr (in etwas abgeänderter Form) begleitet haben:

Ich möchte Mensch sein
Ich möchte Christ sein
Ich möchte Pfarrer (Pastoralreferentin) sein

Ich möchte Mensch sein

Es waren für mich gute Jahre in Ostbevern, auf die ich dankbar
zurück schaue. Die vielen Begegnungen mit Euch und Ihnen
sind mir sehr wertvoll in Erinnerung. Dafür Euch und Ihnen
ein herzliches Dankeschön. Zum Menschsein gehört es aber
auch, dass wir nicht immer perfekt sind. Wir machen Fehler
und auch wenn wir es nicht immer merken, verletzen wir damit
Menschen. Daher bitte ich Sie an dieser Stelle aufrichtig um
Entschuldigung, sollte ich Sie in den vergangenen Jahren an der
einen oder anderen Stelle verletzt haben.

Ich möchte Christ sein

Für diesen Weg haben wir uns alle entschieden, die wir zu un-
serer Kirchengemeinde gehören. Ein Weg, ja sicher auch eine
lebenslange Aufgabe, die uns ausmacht aber sicher auch so
manches Mal herausfordert:

*Was ist heute ein guter Christ?
Wie kann ich im Alltag, in der heutigen Zeit, als Christ
leben?*

Ist mir der christliche Glaube in meinem Leben wichtig und woran mache ich das fest?

Alle diese Fragen haben auch mich in den vergangenen Jahren begleitet und so manches Mal herausgefordert.

Als Christen haben wir uns für Jesus Christus entschieden. Ein Weg, der in der heutigen Zeit nicht immer leicht ist.

Der aber, so glaube ich, unser Leben nicht nur bereichert, sondern auch eine Richtschnur und einen Sinn gibt.

Mir ist der Glaube wichtig, sei es im Gottesdienst oder im persönlichen Gebet und ich glaube daran, dass Gott unseren Weg begleitet – auch wenn wir nicht immer verstehen, welchen Weg wir gehen müssen. Ich glaube fest daran, dass ER immer an unserer Seite ist. Menschen, die sich für diesen Gott entschieden haben, leben anderes, leben in einer Zuversicht, dass Gott unser Leben in seinen Händen trägt.

Ich habe in den vergangenen vier Jahren viele Menschen in Ostbevern getroffen, die von diesem Gott sich haben anrühren, berühren lassen, sei es in den vielen Begegnungen innerhalb unserer Kirchengemeinde, in Einzelgesprächen oder bei anderen privaten Begegnungen. Für diese guten und schönen Begegnungen ein herzliches Dankeschön.

Ich möchte Pastoralreferentin sein

Mit diesem Ziel habe ich am 1. August 2014 in Ostbevern die Ausbildung begonnen. Das Studium und die Studientage in Münster immer mit den Aufgaben in der Kirchengemeinde zu verbinden, war manchmal eine Herausforderung. Immer wieder haben wir uns in den Studienveranstaltungen die Frage gestellt:

Was braucht Kirche / brauchen Menschen heute?

Kirche ist im Wandel. Es gibt viele Veränderungen und manches Mal muss Vertrautes schmerzlich losgelassen werden.

In all meinem Tun, sei es in der Jugendarbeit, mit den Messdienern, in der Katechese (Erstkommunionvorbereitung oder Firmvorbereitung), als geistliche Begleiterin der kfd, im Pfarreirat, in den Gottesdiensten, in der Schule oder in den vielen Gruppen, in denen ich mit Euch und Ihnen unterwegs war, haben mich diese

ABSCHIED CHRISTINA EIKENS

Fragen begleitet und werden mich weiter begleiten.
Haben Sie herzlichen Dank für das gemeinsame Suchen!

Nun ist es Zeit zu gehen und sich zu verabschieden. Ich mache mich auf zu neuen Ufern und dieser Weg führt mich zum 01. August nach Lünen. Dort werde ich an St. Marien mit den Filialkirchen St. Gottfried, St. Ludger und St. Norbert meine erste Stelle als Pastoralreferentin beginnen.

Nach dann (so hoffe ich doch) erfolgreicher Ausbildung wird unser Bischof Dr. Felix Genn mich mit weiteren 15 Männern und Frauen am Sonntag, den 30. September 2018 um 14:30 Uhr im Hohen Dom zu Münster für den pastoralen Dienst im Bistum Münster beauftragen.

Auch wenn ich nun Ostbevern verlasse, so werde ich Euch und Sie alle so schnell nicht vergessen. Haben Sie alle, in St. Ambrosius oder in Herz-Jesu, ein herzliches Dankeschön für die vergangenen, schönen Jahre!

Vertrauen wir darauf, dass Gott unsere Wege mit seinem Segen begleitet – egal wohin sie uns führen, denn „Gott will uns eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (vgl. Jer 29,11).



Ihre / Eure
Christina Eikens

Frau Eikens möchten wir gerne im Rahmen eines Gottesdienstes verabschieden. Am Samstag, den 30.06.2018, um 18:00 Uhr. Danach besteht die Möglichkeit der Begegnung im Edith-Stein-Haus. Herzliche Einladung!

Die Kartons ausgepackt, fast alles hat seinen Platz gefunden, der Staub nach dem Umzug hat sich gelegt.

Seit dem 8.03.2018 bin ich in die „Saxenrast“ eingezogen. Dort, wo früher eine Schänke, eine Gastwirtschaft, eine Poststation, eine Übernachtungsmöglichkeit und Pferde zum Wechseln standen, ist jetzt mein Domizil. Hier bin ich also. An der Bever.

An der Oder ging ich zur Schule, an der Glatzer Neiße studierte ich, danach folgten Wirkungsstätten an der Lausitzer Neiße, am Main, am Tiber, am Rhein.

Was erwartet mich an der Bever?

Die Zeichen stehen auf „Altes, so gut wie es ist, bewahren, und Neues wagen“ - die alte St. Ambrosius Kirche wird umgestaltet. Bevor ich nach Ostbevern kam, konnte ich die Einrichtung der alten Kirche nach Nordböhmen vermitteln; so wurde das Alte bewahrt und neben der Partnerschaft mit Ruanda besteht dadurch nun auch eine geistige Verbindung zu der Kirche in Böhmen.

Die Umgestaltung der Kirche

könnte ein Sinnbild für einen geistigen Prozess sein. Die Kirche muss sich nicht neu erfinden. Das Fundament und die ehrwürdigen Mauern stehen schon. Das Dach nach den Sturmschäden ausgebessert, jetzt geht es um das Innere.

Ich freue mich mit Pfarrer Mombauer, dem gesamten Seelsorgeteam, vielen von Ihnen aus der Pfarrgemeinde in diesen Prozess einzusteigen.

Daniel Kostowski



Seit Anfang März wird in der kleinen Kirche kräftig gearbeitet. Sichtbare Zeichen sind die Bautür und der Bauzaun, aber auch der Taufbrunnen, der Übergangsweise vorne rechts in der großen Kirche



steht, nach fertigem Umbau aber seinen Platz im Turm finden wird. Handwerker verschiedenster Firmen verrichten ihr Gewerk, so dass in den vergangenen Wochen die kleine Kirche ausgeräumt, die Altarinsel weggestemmt, Kabelschächte gelegt, Putz von den Wänden abgeklopft, die Kirche eingerüstet und Putz und Farbe schon wieder an die Wände gebracht wur-



den. Fotografisch begleitet das Fotoatelier Klaus Brandes die Arbeiten, so dass wir zur Wiedereröffnung der kleinen Kirche eine Fotoausstellung mit Bildern vom Umbau, aber auch mit historischen

Fotografien der kleinen Kirche präsentieren wollen.

Wenn Sie auf dem aktuellen Stand der Arbeiten bleiben möchten, dann besuchen Sie doch das Bautagebuch auf unserer Internetseite.

Im September soll dann, wenn alles weiterhin planmäßig verläuft, die kleine Kirche feierlich eröffnet werden.

Florian Schulz

„Ostbevern zieht mit“ Bischof Genn zeichnet Pfarrei St. Ambrosius als öko-faire Gemeinde aus



„Worte lehren, Beispiele ziehen mit. Und Ostbevern zieht mit.“ Bischof Dr. Felix Genn ist überzeugt: Das ursprünglich lateinische Sprichwort trifft zu. Seit langem schon setzt sich die Pfarrei St. Ambrosius in Ostbevern für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung ein. Mit dem Zertifikat „öko-faire Kirchengemeinde“ haben die Verantwortlichen dafür jetzt

eine schriftliche Bestätigung und gleichzeitig eine Motivation, weiterzumachen. Bischof Genn überreichte den Verantwortlichen während des Vorabendgottesdienstes am 21. April zusammen mit Thomas Kamp-Deister vom Bistum Münster eine Urkunde und eine Plakette.



Themen und Texte des Gottesdienstes nahmen Bezug auf die Produkte des Einkaufswagens

„Zukunft einkaufen“ heißt das bistumsweite Projekt, an dem sich die Ostbeverner Pfarrei seit mehreren Jahren mit viel Leidenschaft beteiligt. Bis 2021 soll nun überprüft werden, ob Einkäufe und Anschaffungen in der Pfarrei und deren Einrichtungen fairen und ökologischen Kriterien genügen – von Kaffee und Tee über Papier bis hin zu Strom und Wärme. Zu den weiteren Standards gehören die Durch-

führung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zum fairen Handel sowie die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen. Ein mit fair gehandelten Produkten gefüllter Einkaufswagen im Altarraum der Pfarrkirche machte außerdem auf eine Kampagne des Hilfswerks Misereor aufmerksam: „Fair ist, nicht billig einzukaufen, wofür andere teuer bezahlen.“ Misereor zählt zu den Mitbegründern des fairen Handels und engagiert sich bereits seit Jahrzehnten für faire Handelsbeziehungen.



St. Ambrosius in Ostbevern ist eine der ersten Kirchengemeinden im Bistum Münster, die für ihr Engagement zertifiziert worden ist. „Ich überreiche Ih-

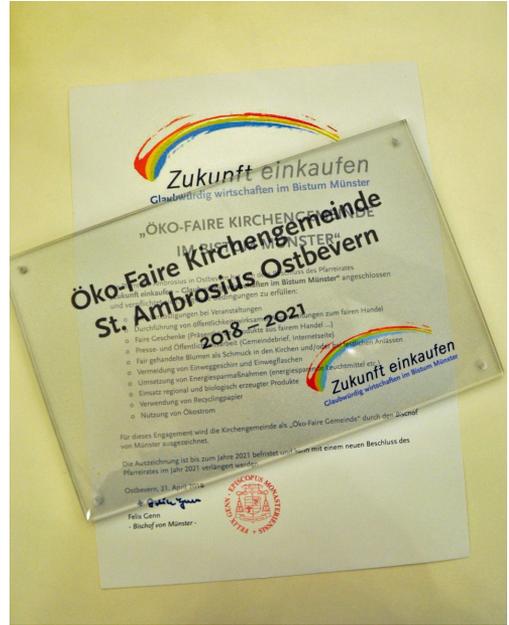
nen hier und heute die Urkunde persönlich, möchte damit aber ein Zeichen für das ganze Bistum setzen“, betonte Genn in seiner Predigt. Mit dem Engagement für eine bessere Umwelt seien viele Menschen im Bistum „im Einsatz Gottes“ tätig. „Wir können nicht groß von der Bewahrung der Schöpfung reden und selber tun wir nichts“, betonte Genn und verdeutlichte weiter: „Wir können nicht begeistert sein, dass Franziskus zum ersten Mal in der Geschichte eine Sozialenzyklika über das Thema Schöpfung geschrieben hat und wir tun nichts.“ Mit der Zertifizierung der Ostbeverner Kirchengemeinde verband er darum einen Wunsch: „Mögen sich viele weitere Gemeinden ihrem Beispiel anschließen.“ An den feierlichen Gottesdienst, der musikalisch durch den Chor „Skysingers“ gestaltet worden war, schloss sich ein Festakt im Edith-Stein-Haus an.

Im Mittelpunkt stand das 30-jährige Bestehen des Eine-Welt-Ladens. Pfarrer Michael Mombauer hob hervor, dass dieser durch die Impulse, die von dem Laden und

ZERTIFIZIERUNG ÖKO-FAIRE GEMEINDE

dem Einsatz der dort tätigen Ehrenamtlichen ausgingen, maßgeblich zur Zertifizierung als öko-faire Gemeinde beigetragen habe. Mit Blick auf die zurückliegenden Jahre berichteten die Ehrenamtlichen von einer Bewusstseinsänderung der Konsumenten. Längst würden nicht nur in den Kirchenhäusern faire Produkte ausgeschenkt, auch im Rathaus sowie in vielen Gaststätten und Vereinen Ostbeverns sei es selbstverständlich, dass beispielsweise der Kaffee aus fairem Handel komme.

Ewald Brünen



Plakette und Urkunde

Bischof Felix Genn überreicht zusammen mit Thomas Kamp-Deister von der Fachstelle Umweltschutz Plakette und Zertifikat an Pfr. Michael Mombauer und an die Sprecherin des Pfarreirates Annegret Weitkamp

**Dritte-Welt-Laden
Eine-Welt-Laden
Weltladen
in St. Ambrosius, Ostbevern
30 Jahren Fairer Handel in
St. Ambrosius**

Und wie alles begann...

In der evangelischen Christuskirche, Ostbevern gab es in enger Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche in Telgte seit dem Jahr 1985 einen Verkauf fair gehandelter Produkte. Dabei ging es jedoch nicht nur um den Verkauf, vielmehr war es den Verantwortlichen wichtig zu erfahren, unter welchen Bedingungen die Menschen z.B. in Nicaragua, Guatemala, Ghana lebten, warum sie hart arbeiten mussten, um für die großen Kaffeehändler und den Konsumenten den Kaffee trinkfertig zu bereiten und dennoch so arm waren, dass sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken und kein Geld für den Arztbesuch hatten.

Das engagierte Team um Frau Engelhard und u. a. Ingrid und Marion Rusche machte andere Jugendliche in Ostbevern neugierig.

So kam auch Mechthild Frönd als 16jährige in diese Gruppe.

Sie trafen sich regelmäßig, waren interessiert, wollten die Hintergründe der ungerechten Strukturen kennenlernen, denn als solche erkannten sie die Zusammenhänge. Sie arbeiteten Referate aus z.B. über Futtermittelimporte und teilten ihr Wissen miteinander. Mehr und mehr wurde es ihnen ein großes Anliegen, den Handel fairer Produkte in Ostbevern zu fördern.

Mechthild Frönd sagte vor wenigen Wochen im Rückblick dazu: „Damals als Jugendliche habe ich sehr unter der Vorstellung gelitten, dass es in der Welt so ungerecht zugeht und dass ich ein Teil davon bin. Der Laden hat mir eine Möglichkeit aufgezeigt, wie ich mich ein klitzekleines bisschen für mehr Gerechtigkeit und Lebensqualität auf dieser Welt einsetzen kann... Das hat mir selber geholfen. Die Gespräche, die Geburtstagsfeier haben mir noch einmal bewusst gemacht, wie wichtig mir das Thema auch heute noch ist und mein tägliches Leben mitbestimmt.“

Schließlich war es Mechthild Frönd, die den Verkauf fair gehandelter Waren – z.B.

Wein aus Algerien, Kaffee aus Nicaragua, Jutetaschen aus Bangladesch in St. Ambrosius fortsetzte, als es in der evangelischen Gemeinde nicht mehr gegeben war. Der Klappstisch wurde nach den Gottesdiensten mit Waren bestückt und danach verschwand alles wieder in einem Schrank im Pfarrheim. Es wurde schon kritisch beäugt, was das Ganze denn sollte, eher waren Verwandte die Kunden und nur zögernd wagten sich die Ostbeverner an diese Ware. Sich kritisch mit der Situation und dem Handel auseinanderzusetzen und auch der faire Handel an sich wurden nicht selten in die Kategorie „kommunistisches Gedankengut“ gestellt. Kritisch gesehen wurde es auch, wenn festgestellt wurde, dass jeder Mensch ein Recht auf Arbeit, Essen und Trinken, ein Dach über dem Kopf und gleiche Rechte wie der andere hat, egal ob der Mensch aus Afrika, Lateinamerika oder Deutschland kommt und das kapitalistische System dadurch hinterfragt wurde.

In dieses Bewusstsein - wir hier, was haben wir mit den Menschen in Nicaragua z.B.

zu tun, passt auch die Bezeichnung der Läden damals, sie hießen „Dritte-Welt-Läden“, aus denen später der Eine-Welt-Laden und heute der Weltladen geworden ist. Die veränderte Bezeichnung des Ladens spiegelt einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft. Die Zahl 3 oder 1 bedeutete eindeutig eine Klassifizierung, wertete die Welt nach Wohlstand und Lebensstandard. Man sprach auch noch von der sogenannten vierten Welt. Lange Zeit wurde von der Ersten, der reicheren, westlichen Welt gesprochen und der dritten Welt, die als „unterentwickelt“ galt gemessen an der „ersten“ Industrielwelt.

Die Waren des Dritte-Welt-Ladens waren nicht stark gefragt. „Damals tranken wir den Nicaragua Kaffee oder aßen den Honig aus Mexiko aus Überzeugung, es war eine Ideologie“, so Gunnar Schubert, der, nachdem Mechthild Frönd Ostbevern verlassen hatte, um für ein Jahr in Brasilien zu leben, den Laden mit anderen Jugendlichen weiterführte. Der Laden war eine Provokation und „man wusste



Das Foto zeigt den jährlichen Besuch im Fair Handels Zentrum, Münster, jeweils vor den Sommerferien, wo bis heute faire trade Ware eingekauft wird für den Laden. Pastor Felix Schnetgöcke war ebenso wie einige Mütter für den Fahrdienst mit dabei.

Die Fotoaufnahme ist im Juni 2005 entstanden. In den Jahren ab ca. 1999 bis 2013 waren mehr als 30 Kinder und wenigstens ca. 10 Erwachsene im Weltladen im Dienst einmal im Monat am Montag, Mittwoch, Freitag oder Sonntag und später am Donnerstag tätig.

in der Kirchengemeinde nicht so recht, was das sollte.“ In den 80iger und 90iger Jahren war ein bewusster Umgang mit Natur, Umwelt und die Hinwendung zu den Menschen im sog. Süden für eine bestimmte Gruppe, u.a. kritische Christen, Programm und bewirkte ein großes Engagement in Kirche und Gemeinden. Nahezu jede Kirchengemeinde führte einen Eine-Welt-Laden. Christen erkannten die Ungerechtigkeit und fühlten sich veranlasst,

aus christlicher Verantwortung sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Es wuchs das Bewusstsein mehr und mehr, Wir alle sind BewohnerInnen EINER ERDE.

Das verstehen auch die Kinder der 4. Jahrgänge sehr gut, die seit ca. 15 Jahren nicht nur die Sakristei und Kirchengebäude bei den ökumenischen Projekttagen kennenlernen, sondern auch erfahren, warum es einen Eine-Welt-Laden im Edith-Stein-Haus gibt und wo

und wie Schokolade hergestellt wird, was es schließlich heißt, „fair“ nicht nur im Sport miteinander umzugehen. Wir wissen um diese Zusammenhänge, aber es gehört auch heute noch nicht ins tägliche Bewusstsein, den teureren Kaffee oder die teurere Schokolade dem Discountprodukt vorzuziehen, wenn man auch weiß, es stehen dahinter gerechte Arbeitsbedingungen und sozialer Friede für Menschen in den Herkunftsländern der Ware. Slogan wie „gut und günstig“, „Geiz ist geil“ haben immer noch Hochkonjunktur.



Mechthild Frönd, Anne Heitkötter, Gunnar Schubert, Margret Dieckmann-Nardmann, Katja Mose

Wie geht die Geschichte des Ladens weiter?

Nachdem auch Gunnar Schubert den Ort wegen seines Studiums verlassen hatte, zeigte sich Anne Heitkötter

über viele Jahre für den Laden verantwortlich, der in die erste Etage des Pfarrheimes zog. Sie konnte regelmäßige Öffnungszeiten mit einem Team von Kindern und Jugendlichen gewähren.

Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderates (PGR) legten durch die Gründung des Mission-Entwicklung-Frieden-Ausschusses (MEF) den Schwerpunkt der pastoralen Arbeit in St. Ambrosius auf die Eine-Welt-Arbeit und setzten das Bestehende konstruktiv fort. Sie fragten „wo sind die Armen dieser Welt?“ in Anlehnung an Mutter Teresa, die diese Frage auf dem Katholikentag in Freiburg in ähnlicher Weise gestellt hatte, „wo sind die Armen dieser Stadt?“ Seit dem Jahr 1998 unterstützten insbesondere Frauen im MEF-Ausschuss den Eine-Welt-Gedanken. Ich selber war im Pfarrheim Ansprechpartnerin für Fremde, Interessierte, für die Gemeinde und erhielt den Auftrag das Haus mit Leben zu füllen. Jeder, der Gemeinschaft sucht und fördert, war willkommen. In diesem Haus tätig sein zu dürfen, war ein Geschenk und

bot eine große Chance. `Kirche vor den Kirchtüren` wurde lebendig.

Die Zahl der aktiven Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Eine-Welt-Laden wuchs auf über 40. Es war ein reges Treiben mit viel Freude und Bewusstseinsbildung. Der Laden erhielt nach vielen Diskussionen im Erdgeschoss seinen Platz und unbeirrt bis heute, setzen sich Menschen für den fairen Handel ein, nicht müde werdend, weil der Dienst ein Dienst am Menschen ist, wichtig und sinnvoll, ungeachtet der jahrelangen Diskussionen um den Geschmack des Kaffees und den Mahlgrad der Kaffeemaschine im Edith-Stein-Haus.

Es wurden viele Aktionen seitdem gestartet, die das Bewusstsein, „wir sind BewohnerInnen Einer Erde“ stärkten. Die sogenannten Solidaritätsmärsche und Hungermärsche von 1999 bis 2013 gehörten dazu wie die Besuche des Fair Handels Zentrums in Münster oder die Begegnung mit Gästen aus unserem Projektpartnerland Ruanda, die Ausstellungen zu den Partnerschaftsprojekten aus Ostbevern

und die Workshops zu den Misereor Fastenaktionen, die den Bau einer Slumhütte praktisch möglich machten oder die Herstellung von Spielzeug aus Recyclingmaterial, das Erleben von Trommlern aus Ruanda und vieles mehr.

Jugendliche, die einmal monatlich über Jahre im Weltladen Dienst gemacht hatten, berichteten, dass diese Aufgabe sie nachhaltig geprägt habe.

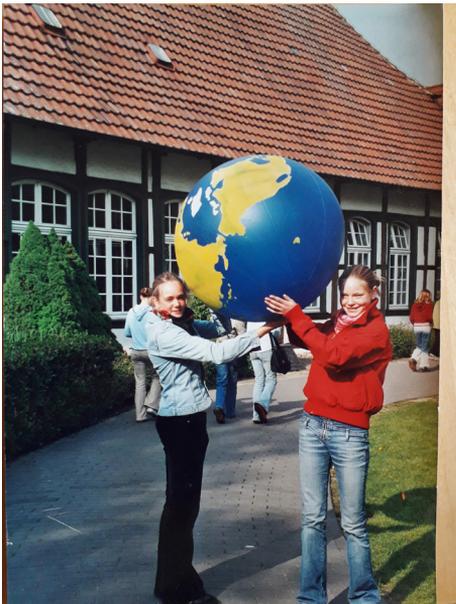
Viele dieser Weltladen-MitarbeiterInnen haben nach dieser Zeit im „Laden“, nach der Schulzeit längere Zeit in Afrika, Asien oder Lateinamerika verbracht und eine andere Lebenswelt, die Vielfalt der Menschheit an Kulturen und Religionen kennen und respektieren gelernt. Das ist und bleibt wertvoll für das Verständnis füreinander und unser Zusammenleben.

Heute sind wir Einladende, die Welt kommt nach Ostbevern und „wir schaffen das!“, viele tun das, was sie können und mehr.

Schließlich hat das selbstverständliche Kaufen fairer Produkte der Vereine, Verbände, Einzelpersonen Ostbeverns über Jahre dazu geführt, dass

30 JAHRE WELTLADEN

am 10. Juli 2013 die Gemeinde Ostbevern die Auszeichnung zur „Fairen Gemeinde“ erhalten hat und am 21. April 2018, fünf Jahre später die Kirchengemeinde St. Ambrosius die Zertifizierung zur „öko-fairen Gemeinde“.



Zwei ehemalige Mitarbeiterinnen im Laden Charlotte Preckel und Lina Friedrichs. Thema: „Lass uns die Welt umarmen“

„Lasst uns die Welt umarmen!“, so möchte ich mit Helme Heine schließen und hinzufügen, sie ist ein Geschenk an uns, bunt und schön, ein Lebensraum für viele, den wir hüten und pflegen mögen und aus christlicher Verantwortung mitgestalten, damit jede und

jeder „ein Leben in Fülle“ hat.

Margret Dieckmann-Nardmann



UNSER TEAM



Wir haben geöffnet:

Mi. & Fr.: 15:00 - 16:30 Uhr

Do.: 10:00 - 12:00 Uhr

So.: 10:15 - 12:15 Uhr

Die Entstehung des Pfadfinderstamms in Ostbevern

Als sich vor über 30 Jahren der damalige Vikar der Kirchengemeinde St. Ambrosius Dr. Michael Bangert vor der Herausforderung sah, den großen Andrang von Kindern und Jugendlichen an der verbandlichen Jugendarbeit neu zu strukturieren, war ihm wohl nicht bewusst, dass er damit den Grundstein für eine lange Erfolgsgeschichte legen würde.

Daher kurz zurück zu den Wurzeln: Im Jahr 1986 gab es eine große Nachfrage nach den Angeboten der Messdiener und die vielen Kinder und Jugendlichen, die an den Gruppenstunden teilnehmen wollten, konnten nicht mehr sinnvoll betreut werden. Also schauten sich Bangert und seine Mitstreiter nach Alternativen um und entdeckten alsbald die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg und deren Konzept zur Jugendarbeit für sich. Zusammen mit dem Collegium Johanneum, an dem es von einem früheren Pfadfinderstamm noch Zeltmaterial gab und an dem es ebenfalls Überlegungen zur Gründung eines Pfad-

finderstamms gab, machten die Initiatoren Werbung für die „neue Form“ der Jugendarbeit und wurden mit über 120 interessierten Kindern nahezu überrannt. Durch das besondere Engagement aller Beteiligten gelang es, alle Kinder in Gruppenstunden aufzunehmen und eine funktionierende Jugendarbeit zu etablieren. Die eigentlich selbstverständliche Hilfestellung der organisatorisch übergeordneten Ebenen der DPSG, dem Bezirk und der Diözese, gestalteten sich anfangs eher schwierig, denn man wollte Ostbevern zunächst zu einer Siedlung des Stammes Telgte machen, was bei einer zu erwartenden Stammesgröße, die 6-mal so groß war wie die des Telgter Stammes, wenig sinnvoll erschien. Und so dauerte es bis zur offiziellen Gründung des DPSG Stammes St. Ambrosius Ostbevern bis zum Jahre 1988.

Was macht Pfadfinder aus?

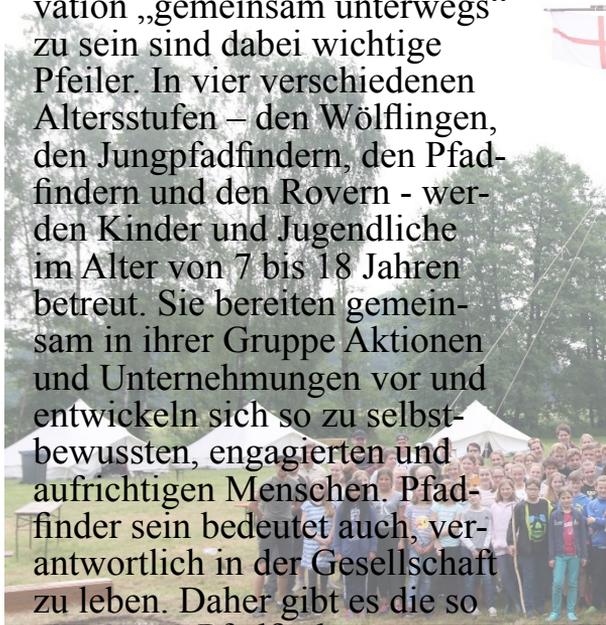
„Jeden Tag eine gute Tat“ – diesen Ausspruch dürften viele Menschen mit den Pfadfindern in Verbindung bringen. Älteren Menschen über die Straße helfen? Feuer machen und

Kekse verkaufen? Ist das alles? Mitnichten, denn Pfadfinden ist ein bisschen mehr. Die Geschichte und die Methodik der Pfadfinder sind vielseitiger und vielschichtiger. Bereits 1907 führte Lord Baden-Powell auf der britischen Insel Brownsea Island das erste Pfadfinderlager durch, aus dessen Erfahrungen er in den Folgejahren die so genannte Pfadfindermethodik ableitete, die bis heute Gültigkeit für die Pfadfinderarbeit hat. Sie basiert im Wesentlichen auf dem Grundsatz „learning by doing“. Kinder und Jugendliche sollen in eigenen Projekten beobachten, ausprobieren und eigene Erfahrungen machen, mit dem Ziel, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Dazu kann natürlich auch das Feuermachen und das Kekseverkaufen gehören, aber es bedeutet eben viel mehr und mündet im Anspruch einer eigenen Pädagogik der Jugendarbeit. Nach diesem Grundsatz arbeitet auch der größte katholische Pfadfinderverband in Deutschland: die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, die es seit 1929 gibt und zu der auch unser Stamm in Ostbevern gehört. Wir wol-

len unseren Kindern und Jugendlichen näherbringen, dass es beim Pfadfindersein nicht nur um Spaß in den Gruppenstunden und bei Lagern geht, sondern auch, dass es darum geht, Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und seine Umwelt zu übernehmen. Die Gruppenstunden und die Motivation „gemeinsam unterwegs“ zu sein sind dabei wichtige Pfeiler. In vier verschiedenen Altersstufen – den Wölflingen, den Jungpfadfindern, den Pfadfindern und den Rovern – werden Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 18 Jahren betreut. Sie bereiten gemeinsam in ihrer Gruppe Aktionen und Unternehmungen vor und entwickeln sich so zu selbstbewussten, engagierten und aufrichtigen Menschen. Pfadfinder sein bedeutet auch, verantwortlich in der Gesellschaft zu leben. Daher gibt es die so genannten Pfadfindergesetze, an die sich alle Mitglieder des Verbandes aus eigener Überzeugung halten:

Als Pfadfinderin oder als Pfadfinder...

... begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe



alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder als Geschwister.

... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.

... gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.

... sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage.

... bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist.

... lebe ich einfach und umweltbewusst.

... mache ich nichts halb und gebe auch in schwierigen Situationen nicht auf.

... stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben.

Pfadfinden in Ostbevern

Wie sind die Pfadfinder in Ostbevern organisiert? Mit knapp 200 gemeldeten Mitgliedern gehört St. Ambrosius zu einem der größten Stämme im Bezirk Warendorf. Etwa 50 Leiter, von denen etwa 25 aktiv Gruppenstunden oder Leiterrunden mitgestalten, prägen den Pfadfinderalltag. Dabei ist die sogenannte Gruppenstunde der Hauptpfeiler der Arbeit. Wöchentlich kommen Jungen und Mädchen, nach Alter aufgeteilt, zusammen und verbrin-

gen einen Teil ihrer Freizeit mit Gleichgesinnten. Mindestens zwei Leiter werden dabei jeder Gruppe fest zugeteilt. Die Gruppenstunden werden dann mit den unterschiedlichsten Spielen und Aktionen gestaltet, ein Fokus im Sommer liegt pfadfindertypisch auf Aktionen, die im Wald oder generell draußen stattfinden. Im Winter nutzen wir die Möglichkeiten, die uns das Edith-Stein-Haus bietet. Angefangen bei klassischen Gesellschaftsspielen über Tischkicker bis hin zu ganz eigenen ausgedachten Beschäftigungen ist alles dabei. Neben den Gruppenstunden plant die Leiterrunde aber auch immer wieder Aktionen, bei denen die Gruppen altersübergreifend als Stamm etwas erleben können. Die klassischen Pfadfinderaktionen sind dabei sicherlich das Pfingstlager mit meistens mehr als 100 Teilnehmenden und das Sommerlager mit regelmäßig um die 55 Teilnehmenden. Mit eigenem Material ausgerüstet ziehen wir in die Natur und schlagen unser Lager auf. Highlight bei diesen Lagern dürfte wohl für alle das gemeinschaftliche Erlebnis sein: angefangen bei den Kin-

dern und Jugendlichen, die in der Gruppe Abenteuer erleben, bis hin zu den Leitenden, die in der Gemeinschaft eine große Aktion planen und durchführen und sehen, dass sie so vielen Kindern und Jugendlichen eine Freude machen. Sinnbild dieses Gemeinschaftsgefühls ist das gemeinsame Singen am Lagerfeuer.

Neben den großen Lagern gibt es aber auch Tagesaktionen, die bei den Teilnehmenden immer wieder für große Begeisterung sorgen. Bei der Aktion „Pfadi go home!“ werden die Gruppen mit ihren Betreuern in der Nacht an einem für sie unbekanntem Ort „ausgesetzt“ und müssen nur mit einer unkenntlich gemachten Karte und einem Kompass den Weg zu einem festgelegten Ziel finden.



Orientierungssinn und Teamgeist gehören hier sicherlich zu den wichtigsten Eigenschaften,

die ein Pfadfinder mitbringen muss. Die Erfahrung, sich immer wieder in der Gruppe zu motivieren, doch noch weiterzugehen, auch wenn es dunkel und vielleicht sogar kalt ist, prägt die Kinder und Jugendlichen enorm und stärkt den Gruppenzusammenhalt immens.

Neben diesen sehr „pfadfinderischen“ Aktionen gibt es aber auch viele Highlights im Jahreskalender, die weniger mit der klassischen Pfadfinderarbeit zu tun haben: der jährliche Ausflug nach Winterberg zum Rodeln, die Fahrt zum Indoor-Spielplatz „Nimmerland“ oder des Baseballturniers „Büffelcup“.

Von den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Ostbevern wird die Pfadfinderarbeit am ehesten bei der Friedenslicht-Aktion im Advent, dem Kastaniensonntag, wo wir traditionell die Maronen verkaufen, oder bei „Ostbevern putz(t)!“ munter wahrgenommen.

Die Bandbreite der Pfadfinderarbeit ist also sehr groß und stellt die aktive Leiterrunde immer wieder vor neue Herausforderungen, was „Per-

sonal“, Organisation und Arbeitsaufkommen angeht. Den gemeinsamen Erfolg zu sehen (und dies nun schon seit 30 Jahren) entschädigt aber immer wieder und motiviert alle Beteiligten, sich weiter aktiv einzubringen.

Pfadfindertum heute und in der Zukunft

Was in der Politik erst seit Kurzem eine offenbar wichtige Rolle spielt, ist in der Kinder- und Jugendarbeit schon lange angekommen: die Digitalisierung. Wir können zunehmend beobachten, wie es für immer jüngere Kinder immer selbstverständlicher wird, einen Teil ihrer Freizeit „online“ zu verbringen. Dabei ändern sich die grundsätzlichen Bedürfnisse der „digital natives“ im Vergleich zur Generation X (Geburtsjahr 1960 – 1985) und der Generation Y (Geburtsjahr 1985 – 2000) gar nicht, sie wird nur anders gelebt. Freunde trifft man nicht mehr unbedingt auf der Straße, beim Fußballspielen oder in der Gruppenstunde der Pfadfinder, sondern online bei WhatsApp oder Instagram. Man stöbert nicht mehr im Pani-

ni-Sammelalbum oder tauscht Diddl-Sticker aus, sondern jagt online Pokémons. Das Grundbedürfnis nach Anerkennung innerhalb der Altersgruppe und sozialer Eingebundenheit ist dabei wie in den vorangegangenen Generationen das Gleiche, der Umgang damit ein anderer. Die Kinder- und Jugendarbeit daraufhin auszurichten und der „neuen Lebenswelt“ anzupassen, ist eine Herausforderung für alle Kinder- und Jugendverbände. Darüber hinaus hat sich aber auch ein gesamtgesellschaftlicher Wandel vollzogen. Dr. Michael Bangert sah sich 1986 vor der Herausforderung aufgrund der großen Nachfrage ein zusätzliches Angebot in der Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen. Heute „konkurriert“ die Pfadfinderarbeit mit zahlreichen anderen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche, die allesamt auch noch in einem viel engeren Zeitfenster aufgrund des ganztägigen Schulalltags stattfinden. „Vollgestopfte“ Terminkalender von Wölfingen (zur Erinnerung: Altersgruppe ab 7 Jahren) sind keine Seltenheit und stellen uns als Stamm und insbeson-

dere die Gruppenleiter immer wieder vor Herausforderungen, nicht nur, was Terminplanung angeht, sondern auch, was die Motivation der Kinder angeht. Der Ausspruch „weniger ist manchmal mehr“ scheint insbesondere bei der Freizeitgestaltung manches Mal in Vergessenheit zu geraten.



Diese Entwicklungen werden nicht nur die Pfadfinder- und die Kinder- und Jugendarbeit in den nächsten Jahren vor einen gewaltigen Veränderungsprozess stellen, sondern eine gesamtgesellschaftliche Her-

ausforderung werden. Unseren Teil dazu beizutragen und den Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde auch zukünftig ein spannendes Angebot zu bieten, soll auch in den nächsten 30 Jahren Ziel der Pfadfinderarbeit des Stammes St. Ambrosius Ostbevern sein. Wir haben Sie neugierig gemacht? Sie wollen einmal live erleben, wie „die Pfadfinder“ so sind?

Am 16.06.18 ab 14:30 Uhr feiern wir unser Jubiläumsfest auf dem Schützenplatz Ostbevern.

Es erwartet Sie ein Festgottesdienst, zahlreiche Aktionen sowie eine Cafeteria zur Unterstützung der Pfadfinderarbeit in Ostbevern. Sie haben vorher schon Fragen oder Anregungen? Treten Sie digital mit uns in Kontakt: info@dpsg-ostbevern.de oder auf Facebook <https://www.facebook.com/dpsg.ostbevern/>

Stefan Rodine

Stamm St. Ambrosius Ostbevern

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Der Lehrer fragt: „Wie hieß die frühere russische Raumstation?“
 Antwortet ein Kind: „Mich“. Als der Lehrer etwas verwundert schaut, sagt es: „Oder irre ich mir da?“

Der Pfarrer fragt in der Messdiennrunde: „Wer von euch ist musikalisch?“ Antwortet ein Messdiener: „Ich“. Darauf der Pfarrer: „Gut, dann kümmerst du dich darum, dass das Klavier bis Sonntag in die Kirche gebracht wird“.

Der Lehrer in der Schule: „Was meint ihr, gibt es wohl Leben auf dem Mond?“ Meldet sich ein Schüler: „Ganz sicher, da brennt doch jeden Abend Licht“.

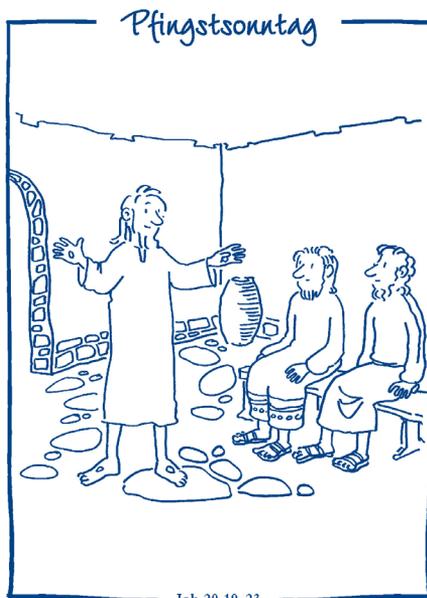
Dem Pfarrer werden im Herbst ständig Äpfel und Birnen aus seinem Garten gestohlen. Als ihm das zu häufig wird, stellt er ein Schild in seinen Garten: Gott sieht alles. Am nächsten Morgen hat jemand darunter geschrieben: Aber er petzt nicht.

Frau Bender hat Besuch von einer früheren Bekannten. Bei einem Kaffee bemerkt diese eine Vase und sagt: „Da hast du aber eine besonders schöne Vase“. Antwortet die Gastgeberin: „Das sagen viele Besucher, ja und da ist die Asche meines Mannes drin“. – „Oh, das tut mir aber leid“. Darauf die Gastgeberin: „Ach, das Ferkel ist zu faul, sich einen Aschenbecher zu holen“.



Was ist in dem Geschenkpaket?
Ordne die Buchstaben auf den
drei Flächen und du erfährst es.

Fragt eine Kerze die andere:
„Was machst du heute Abend?“
Sagt die andere:
„Ich gehe aus!“



Joh 20,19-23

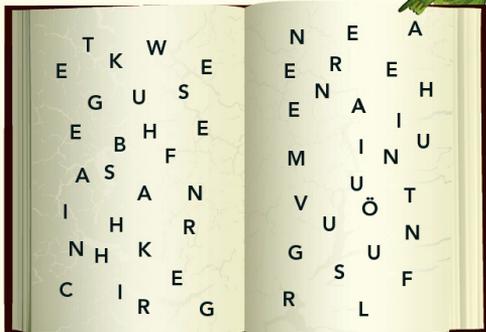
Bild: Ursula Harper, St. Benno-Verlag

In: Pfarrbriefservice.de

Wie viele Sakramente gibt es?

Kannst du diesen Satz lesen?
Schreibe ihn noch einmal auf!
EID EHCILHTAK EHCRIK TNNEK NEBEIS ETNEMARKAS.

In diesem Buchstabensalat haben sich die Sakramente
versteckt. Findest du alle Namen? Es müssen alle
Buchstaben verbraucht werden (Ö = Ö)!



u.a.
aus:



Lösung: Buch, Tasche, Schokolade

Patronatsfest 10. Juni 2018

Es ist wieder soweit!
Wir feiern am 10. Juni 2018
unser Patronatsfest Herz-Jesu.

In diesem Jahr feiern wir im kleineren Rahmen.
Wir beginnen um 9.30 Uhr mit einem Festgottesdienst, den der
Projektchor der Bröcker Frauen musikalisch unterstützt.
Anschließend werden wir vor der Kirche einen kleinen Umtrunk
reichen mit musikalischer Untermalung des
Spielmannzuges „Frei Weg“ Westbevern – Brock.
Herzliche Einladung!

NOTIZEN AUS DER PFARREI

Erstkommunion 2018

In diesem Jahr haben in unserer
Pfarrei 69 Mädchen und Jungen
das Sakrament der Kommunion
zum ersten Mal empfangen.
Neun Kinder feierten dies in
Brock.

Firmung 2018

In diesem Jahr empfangen 74
junge Frauen und Männer das
Sakrament der Firmung.
Im kommenden Jahr wird die
Firmung voraussichtlich am
17.03.2019 stattfinden. Die
Vorbereitung beginnt nach den
Sommerferien.

Kirchenvorstandswahlen 2018

Nachdem im vergangenen Jahr ein neuer Pfarreirat gewählt worden
ist, finden in diesem Jahr die Wahlen zum Kirchenvorstand statt.
Gewählt wird am 17/18. November 2018. Aus dem Kirchenvorstand
scheiden die gewählten Mitglieder aus, die im Jahre 2012 gewählt
wurden oder an die Stelle eines im Jahr 2012 gewählten Mitgliedes
getreten sind. Der Kirchenvorstand verwaltet das Vermögen der Kir-
chengemeinde. Er besteht aus dem Pfarrer und gewählten Laien der
Kirchengemeinde. Er trifft eigenverantwortlich Entscheidungen bei-
spielsweise über finanzielle Ausgaben, Bauvorhaben, Immobilienver-
waltung, den Betrieb von Kindergärten, die Einstellung von Mitarbei-
tern aller Einrichtungen, Vermögensanlagen oder die Beauftragung
von Anwälten oder Handwerkern. Er schafft die Voraussetzungen für
das caritative und pastorale Engagement der Kirche.

BUCHVORSTELLUNG

Glauben oder nicht glauben – das ist die Frage, die der Autor Rolf Bauerdick in seinem Buch „Wenn Gott verschwindet, verschwindet der Mensch“



nachgeht. Bauerdick ist in Ostbevern kein unbekannter Autor. So las er schon 2011 im Saal Nyken aus seinem Buch „Wie die Madonna auf den Mond kam“

und 2015 aus dem Roman „Pakete an Frau Blech“. In dem vorliegenden Buch macht der Autor in zwölf Kapiteln deutlich, auf welcher unterschiedlichen Weise wir Menschen uns immer mehr von Gott entfernen und vor allem was anschließend aus uns wird. Die Frage nach Gott ist immer aktuell und wird es auch bleiben. Wie ein roter Faden zieht sich durch das Buch die Überzeugung, dass das Menschsein und die Menschlichkeit bedroht sind, wenn der Glaube an Gott verschwindet. Es ist die Freiheit, die den Menschen erlaubt, sich von Gott zu verabschieden und doch nach ihm zu fragen. Was ist also falsch in unserem Alltag? Warum lassen wir Gott heute nicht

mehr in unseren Alltag hinein? Verstehen wir Freiheit falsch? Woran glauben wir heute? Im Klappentext heißt es, die Selbstverständlichkeit, mit der frühere Generationen von Gott sprachen, ist verschwunden. Bauerdick beschreibt, was der Glaube in Menschen auslösen kann und warum Fanatismus gerade nicht bedeutet, stark zu glauben. Das Buch lässt nachdenklich werden. Bauerdick geht sehr in die Tiefen des Menschseins. Er beschreibt die vielen Gottesbilder, die sich der Mensch immer wieder neu erschaffen hat. Was bleibt? Im Untertitel „Eine Verteidigung des Glaubens“ verweist er auf Papst Franziskus, der dazu auffordert, den Glauben wieder näher an die Botschaft Jesu heranzuführen. Bauerdick wirbt für einen selbstbewussten Glauben, der Tradition und Freiheit versöhnt. Ein lesenswertes Buch – gerade auch zu Pfingsten! Im Alter von 61 Jahren ist Rolf Bauerdick am 26.2.2018 gestorben. In der Traueranzeige lesen wir: „Vergangenheit ist Geschichte; Zukunft ist Geheimnis und jeder Augenblick ein Geschenk“.

Heinz Spiekermann-Coppenrath

Nach draußen getrieben

Der Heilige Geist von Pfingsten: Er treibt die Freundinnen und Freunde Jesu aus dem Haus hinaus – und nicht nur das: Er treibt sie auch auf andere Menschen zu. Völlig fremde Menschen im Übrigen, die „aus allen Völkern unter dem Himmel“ stammen, wie die Bibel sagt. Die können diese einfachen Jünger aus Galiläa plötzlich verstehen, zu ihrem großen Erstaunen. Dort draußen auf den Plätzen der Stadt Jerusalem kommt man miteinander ins Gespräch. Für die Jünger ist damit endgültig die Zeit vorbei, in der sie drinnen blieben und unter sich. So kann sich mit diesem Tag auch die Botschaft von Jesus in Windeseile weiterverbreiten, und auch die Kirche kann sich entwickeln. Das alles wäre nicht passiert, wenn man eben dringeblichen wäre im Obergemach. Der Geist Gottes aber hat die Jünger nach draußen und auf die anderen Menschen zu getrieben. Ich glaube: Das tut er bis heute, dieser Heilige Geist. Menschen nach draußen treiben und auf andere Menschen zu. Allen Unkenrufen zum Trotz: Für mich ist gerade auch die Kirche ein Ort, an dem Menschen sich eben nicht verschließen

und vereinzeln, sondern aufeinander zugehen und miteinander ins Gespräch kommen. Ich erlebe das in kirchlichen Gruppen immer wieder: dass Menschen, die sich sonst eher fremd sind, kaum dieselbe Sprache sprechen, miteinander reden. Sie erfahren etwas voneinander, bereichern sich gegenseitig. Da herrscht oft ein guter Geist. Ich denke: Dieser gute Geist hält sich auch nicht an die Grenzen der Kirche. Er weht, wo er will, wie schon die Bibel sagt (vgl. Joh 3,8). Er weht überall dort, wo Menschen sich trauen, auf andere zuzugehen. Wo plötzlich und manchmal ganz überraschend Verständigung geschieht oder sogar Freundschaft entsteht. Das kann tatsächlich jetzt auch in diesen Wochen passieren, wenn Menschen draußen auf den Plätzen miteinander ins Reden kommen oder von Balkon zu Balkon. Gespräch und Gemeinschaft können da entstehen, Kommunikation und Kommunion. Ich glaube, auch das ist schon eine Art Pfingsten: Wenn der Geist Gottes Menschen dazu treibt, aufeinander zuzugehen.

von Beate Hirt

Water-Kind-Zelten Sa/So 14./15. Juli 2018



Das traditionelle Auftakt-Wochenende in die großen Ferien für viele Väter und ihre vielen Kinder. Ohne Mami mit dem Fahrrad zum Feldmarksee nach Sassenberg. Dort Grillen - Spielen - Zelten - einfach ein tolles gemeinsames Erlebnis. Ansprechpartner: Matthias Haverkamp, Tel.

0160/1718482 oder Rainer Börste Tel. 963915

Ab sofort können Sie sich über unseren Internetauftritt anmelden, dort finden Sie auch alle weiteren Informationen.

Es sind noch Plätze frei! Es sind noch Plätze frei!

Sommerlager der Pfadfinder Sa 04.08.- Sa. 18.08.2018



Ein Sommerzeltlager für Kinder und Jugendliche zwischen acht und sechzehn Jahren (auch Nicht-Pfadfinder) verspricht erlebnisreiche Tage in der freien Natur. Dieses Jahr geht es nach Esterwegen. Weitere Informationen unter www.dpsg-ostbevern.de

Es sind noch Plätze frei! Es sind noch Plätze frei!

Zu teuer? Die Kirchengemeinde unterstützt aus den Mitteln der Pfarrcaritas Familien, deren Kinder aus finanziellen Gründen nicht am Ferienlager teilnehmen können. Wenden Sie sich diesbezüglich gerne an Pfarrer Mombauer.

Pfarrbüro St. Ambrosius

Hauptstr. 13 Tel. (02532) 95 66 19 10

Pfarrsekretärinnen: Mechthild Strotbaum und Gisela Ahlbrand

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 Uhr & Do 14.30-17.30 Uhr

Filialbüro Herz-Jesu Brock

Pfarrsekreterin / Sakristanin: Gisela Ahlbrand

Ladbergener Str. 10 Tel. (02532) 358

Öffnungszeiten: Di 14-16 Uhr Mobil 0173 92 85 937

Seelsorger

Pfarrer Michael Mombauer Tel. (02532) 95 66 19 10

Pfarrer Daniel Kostowski Tel. (02532) 95 91 713

Pastor em. Egbert Bessen Tel. (02532) 95 93 444

Diakon Wolfgang Rensinghoff Tel. (02532) 12 55

Pastoralreferentin Ulrike Rosenbaum Tel. (02532) 365

Pastoralreferent Florian Schulz Tel. (02532) 95 66 19 20

Pastoralassistentin Christina Eikens Tel. (02532) 95 66 19 19

Kirchenmusiker / Sakristan an der Ambrosiuskirche

Burkhard Orthaus Tel. (02532) 95 66 19 30

Hausmeister / Edith-Stein-Haus

Matthias Haverkamp Tel. (02532) 95 66 19 21

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:

www.ambrosiusostbevern.de

Sie finden uns auch bei Facebook:

www.facebook.com/ambrosiusostbevern/



**...Da antwortete
Johannes
und sprach:**

**Ich taufe euch
mit Wasser;
es kommt
aber einer,
der ist stärker
als ich;
und ich bin
nicht wert,
dass ich ihm
die Riemen
seiner Schuhe
löse;
der wird euch
mit dem
Heiligen Geist
und mit Feuer taufen.**

Lukas 3,16